

Tamus-Beitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Anzeiger für Ehlhalten,
Falkensteiner Anzeiger

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erstausgabe am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeitzeile im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Mittwoch
6
März

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nachschickung wird hinfällig bei gerichtlichem Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6.50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tustlich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 37 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königsstein im Tamus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königsstein im Tamus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Der Friede mit Rußland.

Berlin, 5. März. (W. B.) Die Abordnungen der deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen, türkischen und russischen Regierung bei den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk sind nach der Unterzeichnung des Vertrages teils am Sonntag, teils am Montag abgereist. Die russische Abordnung fährt über Dünaburg und Pleskau. Von den deutschen Herren begeben sich der Gesandte v. Rosenberg, v. Körner, Ariege vom Auswärtigen Amt, Direktor Schröder vom Reichshofamt, Geheimer Legationsrat v. Stockhausen und Legationsrat Gens nach Buzarest, wo sich Staatssekretär von Kühlmann befindet. Wirtl, Geheimer Legationsrat Simons kehrt nach Berlin zurück, ebenso Ministerialdirektor Neuhaus vom Handelsministerium, Geheimer Legationsrat Schuler bleibt einstweilen als Vertreter des Auswärtigen Amtes beim Oberbefehlshaber in Brest-Litowsk.

Die Unterzeichnung des Vertrags durch die Russen.

Berlin, 4. März. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Von russischer Seite wird behauptet, daß die russischen Unterhändler in Brest-Litowsk genötigt gewesen seien, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, ohne von seinem Inhalt die erforderliche Kenntnis genommen zu haben. Diese Behauptung ist völlig unzutreffend. Was die rechtlichen Bestimmungen des Vertrages anbetrifft, so stimmen sie völlig mit denen überein, die in den wochenlangen Verhandlungen in Brest-Litowsk schon vor der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten festgelegt waren. Die politischen Bestimmungen des jetzigen Vertrages sind nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den russischen Delegierten und dem Gesandten von Rosenberg eingehend erörtert worden. Besonders Kommissionen einzusetzen, lehnten die Russen selber ab. Sie haben also in voller Kenntnis und nach einer Prüfung, die sie selber als ausreichend bezeichneten, den Vertrag unterzeichnet.

Der in Brest-Litowsk abgeschlossene Vertrag ist in Abwesenheit des Staatssekretärs v. Kühlmann deutschseits bis jetzt von dem Gesandten v. Rosenberg, dem General Hoffmann und dem Kapitän Horn unterzeichnet worden. Die Unterschrift des Staatssekretärs v. Kühlmann wird ebenso wie die des Grafen Czernin nachträglich in Buzarest erfolgen, wo sie zurzeit die Friedensverhandlungen mit Rumänien führen.

Kaiser Wilhelm an Hindenburg.

Berlin, 5. März. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser sandte folgendes Telegramm an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg:

Nachdem gestern nachmittag der Frieden mit Rußland unterzeichnet und hiermit der fast vierjährige Krieg an der Ostfront zu glänzendem Abschluß gelangt ist, ist es mir tief empfundenen Herzensbedürfnis, Ihnen, mein lieber Generalfeldmarschall, und Ihrem treuen Gefolgsleuten, dem General Ludendorff meinen und des deutschen Volkes heißen Dank erneut auszusprechen. Sie haben durch die Schlacht von Tannenberg, durch die Winterschlacht in Masuren und durch die Kämpfe bei Lodz den Grund für alle weiteren Erfolge gelegt und die Möglichkeit geschaffen, mittels Durchbruches von Gorlice-Larnow die russische Armee zu weiterem Rückzuge zu zwingen und den ferneren Anstürmen feindlicher Heeresmassen siegreich standzuhalten. Und nun ist der kostbare Friedenspreis glänzenden Ringens in unserer Hand. Unsere baltischen Brüder und Volksgenossen sind vom russischen Joch befreit und dürfen sich wieder als Deutsche fühlen. Gott war mit uns und wird weiterhelfen.

Wilhelm I. R.

Die Sowjets.

Basel, 4. März. Nach einer Petersburger Havasmeldung hat der Zentralausschuß auf den 12. März nach Moskau einen allgemeinen Kongreß der Sowjets einberufen, um die Friedensbedingungen zu beraten und zu entscheiden, ob der Vertrag ratifiziert werden soll.

Der Dank der Ukraine.

Zwischen dem Ministerpräsidenten der Ukraine und dem Reichskanzler fand aus Anlaß des Einzugs der deutschen

Truppen in die Ukraine ein herzlicher Drahtgrußwechsel statt.

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien.

Budapest, 4. März. (W. B.) „Pester Lloyd“ schreibt über die Friedensverhandlungen mit Rumänien: „Die öffentliche Meinung besteht mit Entschiedenheit darauf, daß uns durch strategische Grenzberichtigungen feste Sicherheiten gegen künftige menschenliche Ueberfälle von rumänischer Seite gegeben werden. Die Zugänge zu den Gebirgspässen des Karpatenlandes, das Rumänien von Siebenbürgen trennt, dürfen nicht weiter im Besitze dieses unzuverlässigen Nachbarstaates bleiben. Auch für die Wegefreiheit an der Donau müssen zuverlässige Bürgschaften errichtet werden. Endlich muß Ungarn verlangen, daß im Friedensinstrument gegen die agitatorische Wirksamkeit der rumänischen Kultur, durch die Siebenbürgen dauernd beunruhigt wurde, Abhilfe geschaffen werde. Was die bulgarischen Ansprüche auf die Dobrußja betrifft, fordert die öffentliche Meinung Ungarns, diesen Ansprüchen kräftigsten Beistand zu leisten.“

Die Interessen der Entente in Sibirien.

Haag, 5. März. (Priv.-Tel. d. Jts. Jtg.) Neuter meldet aus London: „Daily Mail“ berichtet, man erwarte, daß die Unterhandlungen über das japanische Eingreifen in Sibirien morgen zu einem Resultat führen werden. Die Botschafter Englands, Frankreichs und Italiens in Tokio haben die Absicht, einen gemeinschaftlichen Schritt zu unternehmen, um Japan zu ersuchen, die Interessen der Alliierten in Sibirien zu schützen. Man erwartet nicht, daß der amerikanische Botschafter in Tokio an diesem gemeinschaftlichen Schritt teilnehmen wird, aber ein Widerstand ist von amerikanischer Seite nicht zu erwarten. „Daily Mail“ fügt jedoch hinzu, daß es sich vor allem um die unschätzbaren Vorräte der Alliierten in Wladiwostok und auf der transsibirischen Eisenbahn handle. Die japanische Militärbehörde würde entscheiden, inwieweit sie ihre Schutzmaßregeln in Sibirien auszudehnen habe.

Der serbisch-griechische Geheimvertrag.

Sofia, 5. März. (W. B.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. „Echo de Bulgarie“ veröffentlicht den Text des serbisch-griechischen Geheimvertrages von 1913, der die Beraubung Bulgariens zu einer Zeit bestätigt, wo dieses mit keinem Armeekorps die Sache des Balkanbundes verteidigt hat. Die Veröffentlichung des Vertrages erregte großes Aufsehen.

Deutsche Besetzung der Alandsinseln.

Stockholm, 4. März. (W. B.) Svenska Telegrambyran. Amtlich. Auf Befehl seiner Regierung hat der deutsche Gesandte in Stockholm dem Minister des Äußern zur Kenntnis gebracht, daß Deutschland die Absicht habe, auf Verlangen der finnischen Regierung Truppen nach Finland zu senden, um die dort herrschende Revolution zu unterdrücken, und daß diese Truppen mit Zustimmung Finlands sich im Verlaufe ihrer Operationen auch der Alandsinseln bedienen würden. Um die Erfüllung der humanitären Aufgaben, die Schweden bezüglich der Alandsinseln übernommen habe, nicht zu beeinträchtigen, würde Deutschland sich jedoch darauf beschränken, diese Inseln zu besetzen, um dort eine Etappe einzurichten, die für die militärische Expedition notwendig sei. Es werde ferner versichert, daß Deutschland keinerlei territoriale Interessen an den Inseln habe, und daß Fragen, die die Alandsinseln betreffen, mit Rücksicht auf die Lebensinteressen Schwedens an diesen Inseln im engen Einvernehmen mit diesem geregelt werden sollten.

Indem sie von diesen im Namen der deutschen Regierung abgegebenen Erklärungen Kenntnis nahm, hat die schwedische Regierung ihre ersten Einwendungen gegen eine etwaige Besetzung der Alandsinseln, durch die die Inseln in den Bereich der kriegerischen Operationen gezogen oder die Erfüllung der humanitären Aufgaben Schwedens zum Schutze der Bevölkerung der Inseln verhindert werden könnten, geltend gemacht und es als ihre Pflicht betrachtet hervorzuheben, daß nach ihrer Meinung selbst eine begrenzte Besetzung der Alandsinseln, die gemäß der gemachten Mittei-

lung stattfinden soll, Schwierigkeiten mit sich bringen könnte für eine den gehegten Absichten entsprechende Verwirklichung der humanitären Aufgaben Schwedens auf den Alandsinseln. Der Kommandant des schwedischen Ueberwachungskorps auf den Alandsinseln ist von der geplanten Ankunft der deutschen Expedition sowie von den mit Bezug hierauf gemachten deutschen Erklärungen benachrichtigt worden.

Basel, 5. März. (Priv.-Tel. d. Jts. Jtg.) Nach einem Londoner Havasbericht meldet man den Zeitungen aus Kopenhagen, daß die Deutschen am Samstag nachmittag die Alandsinseln besetzten.

Großes Hauptquartier, 5. März.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Lebhafte Erkundungstätigkeit an vielen Stellen der Front. Nördlich von Reims und auf dem östlichen Maas-ufer war die französische Artillerie vielfach rege.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf den östlichen Maasrändern tagsüber heftiger Feuerkampf. Starke französische Bataillone brachen am Abend zum Angriff gegen unsere Stellungen östlich von Mouilly vor. Sie wurden im Gegenstoß zurückgeschlagen. Auch an der lothringischen Front und in den mittleren Vogesen herrschte gestern erhöhte Gefechtsaktivität.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Rumänen haben unsere Bedingungen angenommen. Somit tritt der Waffenstillstand mit Rumänien von neuem in Kraft.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wiener Generalstabsbericht vom 5. März.

Wien, 5. März. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. Die Operationen zur Herstellung der Ordnung und Sicherheit in der Ukraine nehmen den beabsichtigten Verlauf. Rumänien hat die Waffenstillstandsbedingungen der Mittelmächte angenommen.

Der Chef des Generalstabs.

Die Instruktion an Schön.

Berlin, 4. März. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über Pichons Fund: Bei der großen Rundgebung in der Sorbonne, wo die Blüte der französischen Revanchepolitikern nochmals den alten fanatischen Ruf nach Elsass-Lothringen erhob, meinte Minister Pichon mit der neuentdeckten Instruktion vom 31. Juli einen großen Triumph auszuspielen. Wie steht es damit? An jenem Tage hatte der deutsche Botschafter die Aufgabe, eine Gewißheit über die Haltung Frankreichs herbeizuführen. Sie lautet aber, die französische Regierung zu befragen, ob sie in einem russisch-deutschen Kriege neutral bleiben wolle. Seine Instruktion hatte folgenden Zusatz: „Wenn, wie nicht anzunehmen ist, die französische Regierung erklärt, neutral zu bleiben, wollen Euer Erzellenz der französischen Regierung erklären, daß wir als Pfand für ihre Neutralität die Ueberlassung der Festungen Toul und Verdun fordern müssen, die wir besetzen und nach Beendigung des Krieges mit Rußland zurückgeben würden.“

Daß die deutsche Regierung bereit gewesen wäre, auch andere Wege zu prüfen als die in der nicht ausgeführten Instruktion an Herrn Schön bezeichneten, ergibt sich aus dem folgenden:

Noch im letzten Augenblick, am 1. August, schien sich eine Möglichkeit in einer von dem deutschen Botschafter in London nach Berlin gemeldeten Erkundigung Sir Edward Grens zu bieten, ob für den Fall der französischen Neutralität das Unterbleiben eines deutschen Angriffes auf Frankreich zugesagt werden könne. Die deutsche Regierung erklärte sich sofort bereit, hierauf einzugehen, falls sich England mit

seiner Streitmacht für die unbedingte Neutralität Frankreichs verbürgte. Die Anregung stellte sich jedoch noch an dem gleichen Tage als ein Mißverständnis heraus. Die französische Neutralität lag nicht im Plan der Entente. Frankreich wollte die Neutralität nicht und auch England rührte keinen Finger, um sie herbeizuführen. So ist der wahre Zusammenhang der Dinge und Herrn Pichons verspäteter Fund ändert nichts daran.

Der Hauptausschuß des Reichstags.

Berlin, 5. März. Der Hauptausschuß des Reichstages trat gestern zur Beratung über die ihm überwiesenen Titel des Etats zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes Freiherr v. d. Bussche Mitteilungen über den Frieden mit Rußland und über die Aussichten, mit Finnland und Rumänien zum Frieden zu kommen. Wirtschaftspolitisch wird in großem und ganzem der Handelsvertrag von 1904 wieder hergestellt. Rechtspolitisch werden u. a. die Schädigungen ersetzt, die unsere konsularischen Vertretungen erfahren haben. Der Gefangenenaustausch wird durch eine Sonderkommission geregelt.

Nach längerer Aussprache wurde beschlossen: 1. die Frage Finnlands und der Alandsinseln, 2. die Bethmann-Depesche an v. Schön und 3. die rumänische Friedensfrage zu besprechen.

Unterstaatssekretär Hr. v. d. Bussche gab auf die Anfragen der verschiedenen Parteien Auskunft. Es folgte dann die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern, dem heute derjenige des Reichswirtschaftsamtes folgte.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 5. März. Präsident Dr. Graf von Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er des Friedens mit Rußland gedachte und mitteilte, daß er aus diesem Anlaß an den Kaiser ein Telegramm gerichtet habe. Das Haus wendet sich zur Beratung des Etats der Eisenbahnverwaltung. In Verbindung damit wird über den Gesetzentwurf wegen Erhebung von Kriegszuschlägen im Güter- und Tierverkehr der Staatseisenbahnen beraten.

Die verstärkte Staatshaushaltskommission empfiehlt, den Eisenbahnetat unverändert zu bewilligen und den Gesetzentwurf wegen der Tarifierhöhungen mit der Aenderung anzunehmen, daß statt 15 Prozent gesagt wird: bis 15 Prozent. Die Beratungen wurden, nachdem eine längere Aussprache stattgefunden hatte, auf morgen vertagt.

Churchill über Elsaß-Lothringen.

Haag, 5. März. (Priv.-Tel. d. Hff. Ztg.) Winston Churchill sagte bei einem Bankett zum Jahrestage der Schlacht von Verdun: Ich versichere Sie, daß die Engländer sehr gut wissen, welche Folgen für Europa die Befreiung Elsaß-Lothringens von der Tyrannei und Unterdrückung haben wird, deren Opfer diese beiden Provinzen so lange gewesen sind. Wir unterstützen die französische Nation mit allen Kräften in ihrer berechtigten Forderung. Wir stehen in der Wiederherstellung einen Beweis der unsterblichen Freundschaft zwischen Frankreich und England.

Bulgarischer Dank an Erzberger.

Berlin, 5. März. In seiner letzten Reichstagsrede hatte der Abgeordnete Erzberger u. a. auch freundliche Worte für Bulgarien gefunden und gesagt, daß beim Friedensschluß mit Rumänien es sich für uns von selbst versteht, den Verpflichtungen gerecht zu werden, die wir Bulgarien gegenüber eingegangen sind. Er hat daraufhin vom Ministerpräsidenten Radoslawow, wie die „Germania“ meldet, folgende Depesche erhalten: „Ihre unwandelbaren freundschaftlichen Gefühle gegen Bulgarien, die Sie in Ihrer Reichstagsrede so bereit wieder zum Ausdruck brachten in einem für unseren Bund so wichtigen Augenblick, wurde im ganzen Lande mit großer Freude aufgenommen. Im Namen der königlichen Regierung sowie in meinem Namen danke ich Ihnen herzlich für Ihr Eintreten und bitte Sie, den Ausdruck unserer Hochachtung und unseres Dankes entgegennehmen zu wollen. Ministerpräsident Radoslawow.“ Auch der Präsident der Sobranje dankte im Namen der Volksvertretung dem Abgeordneten Erzberger für sein treues Eintreten zu Gunsten der bulgarischen Verbündeten.

Prozeß Philippi.

Wiesbaden, 5. März. In der gestrigen Verhandlung beantragte Staatsanwalt Lemke (Frankfurt a. M.) am Schluß seines dreistündigen Plädoyers gegen die beiden Angeklagten, Karl und Rudolf Philippi, wegen Kriegswuchers und Bestechung je 1 Jahr Gefängnis und eine Geldstrafe von 10 000 Mark, sowie die Beschlagnahme der an Hauptmann Philippi gezahlten Provision in Höhe von 171 000 Mark abzüglich 45 000 Mark Lantime. Gegen den mitangeklagten Prokuristen Fischer beantragte der Staatsanwalt wegen Begünstigung 600 Mark Geldstrafe. Das Urteil dürfte morgen gesprochen werden.

Lokalnachrichten.

g. Hornau, 5. März. Der von der hiesigen Jungfrauen-Vereinigung am verflossenen Sonntag veranstaltete Theaterabend hatte sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die von der Leitung ausgewählten Theaterstücke waren durchweg den Verhältnissen der Zeit entsprechend. Die einzelnen Rollen wurden von den Spielerinnen flott wiedergegeben. Auch besonders gut gefielen die von kleinen Schülern und Schülerinnen aufgeführten Märchenstücke und Reigen. Auf vielfach geäußerten Wunsch hat sich die Vereinigung entschlossen, das vollständige Programm am kommenden Sonntag den 10. ds. Mts., abends

1 Uhr im Gasthause „Zum Taunus“ nochmals zur Auführung zu bringen. Es dürfte somit auch denjenigen, welche wegen Uebefüllung des Saales einen Platz nicht mehr fanden und umkehren mußten, Gelegenheit geboten sein, sich einen gemüthlichen und erhebenden Abend zu verschaffen.

Von nah und fern.

Hofheim, 5. März. Ein für die Entwicklung der Stadt Hofheim wichtiger Beschluß wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung gefaßt, der dahin ging, daß die seit einer Reihe von Jahren hier am Ort bestehende Privatschule mit dem 1. April 1918 in den Besitz der Stadt übergehen, d. h. daß dieselbe durch Angliederung an die Volksschule städtisch werden soll.

Frankfurt, 5. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die Firma Beer, Sondheimmer u. Co. hat der Stadt eine Stiftung von 200 000 Mark für Frankfurter Kriegsbeschädigte überwiesen. — In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Stiftung als erste dieser Art mit lebhaftem Dank angenommen.

Frankfurt, 5. März. (W. B. Nichtamtlich.) Der städtische Haushaltsplan für 1918 sieht in Einnahme und Ausgabe 186,8 Millionen M vor (im Vorjahre 146,2 Millionen M). Die erhebliche Steigerung um vierzig Millionen M wird mit der gewaltigen Erhöhung der Kriegsausgaben der Stadt begründet.

Hattersheim, 5. März. Bei einem nächtlichen Einbruch in der Hofstraße von J. Mitter stahlen Diebe zwei Ziegen und drei fette Gänse. Sie schlachteten die Tiere an Ort und Stelle ab. Am Stalle hesteten die Gauner, deren Spur nach Eddersheim weisen soll, einen Zettel an mit der Aufschrift: „Gestorben für's Vaterland!“

Offenbach, 5. März. Nach einem Zwist schoß die Arbeiterfrau Schmidt in der Schloßgrabenstraße ihren Mann nieder. Der Mann kam in lebensgefährlich verletztem Zustande ins Krankenhaus.

Aus der Pfalz, 5. März. Ein alter „48er“ der älteste Bürger der Dorfgemeinde Biedesheim bei Hatzheim-Zell, Herr Jakob Stichter, feierte in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Als junger Mann beteiligte er sich an den Kämpfen des Jahres 1848.

Mannheim, 5. März. In der Zündholzfabrik in Mannheim-Rheinau wurden in der vorvergangenen Nacht sämtliche Treibriemen gestohlen, so daß der Betrieb stillgelegt werden mußte.

Letzte Nachrichten.

Die preußische Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 6. März. Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, wird der Verfassungsausschuß des Abgeordnetenhauses Freitag die Beratung der Wahlrechtsvorlage fortsetzen. Es ist beabsichtigt, vor der Osterpause nur noch drei Sitzungen abzuhalten.

Berlin, 6. März. Ein Erlass des Ministers des Innern über Streikbewegung und Wahlrecht spricht von dem unbedingten Willen der Staatsregierung, den Wahlrechtsersaß restlos einzulösen.

Die Intervention Japans in Sibirien.

London, 5. März. (W. B. Nichtamtlich.) Reuter, „Daily Mail“ meldet: Die Verhandlungen über die Intervention Japans in Sibirien werden in den nächsten 24 Stunden beendet sein.

Basel, 6. März. (Priv.-Tel. d. Hff. Ztg.) Nach einer Washingtoner Reutermeldung wird allgemein angenommen, die militärische Aktion Japans in Sibirien stehe unmittelbar bevor. Die Regierung hat ihren Standpunkt noch nicht dargelegt, aber in diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß Japan wahrscheinlich sehr rasch vorgehen werde und den im Gang befindlichen diplomatischen Verhandlungen den Abschluß eines Abkommens zwischen Amerika und den Alliierten über Tragweite und Ziel der Aktion überlassen werde.

Wie Havas aus Washington meldet, hat der sozialistische Abg. London dem Kommerzbüro einen Protest gegen die japanische Intervention in Rußland eingereicht.

Die neue Kriegskonferenz des Bierverbandes.

Paris, 6. März. Die neue Kriegskonferenz des Bierverbandes soll in Versailles am 28. März abgehalten werden. Von dieser Konferenz seien, so heißt es, amtliche Erklärungen über die neugeschaffene Lage im Osten nicht zu erwarten.

Zurückziehung der russischen Truppen aus Finland.

Wie die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, haben zwischen den Regierungen in Petersburg und Helsingfors Verhandlungen stattgefunden, als deren wichtigster Punkt der Entschluß Petersburgs hervorzuheben ist, seine Truppen aus Finland zurückzuziehen.

Lord Lansdowne.

— Der „Berliner Lokalanzeiger“ spricht von einem neuen Fühler Lord Lansdownes und fragt: Hält Lansdowne unsere Staatsmänner für so naiv, daß sie auf sein Programm eingehen sollten?

Ein Polizeibeamter von Hamsterern erschossen.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Mettinghausen bei Lippstadt berichtet, ist dort ein Polizeibeamter von Hamsterern, die er verfolgte, aus dem Hinterhalt erschossen worden. Die Hamsterer, vier Männer, die im Walde versteckt lagen, sind leider entkommen.

Deutsche Truppen auf den Alands-Inseln.

Großes Hauptquartier, 6. März.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Hestige Feuerüberfälle richtete der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Nordufer der Lys. Ein starker englischer Vorrück bei Baasten wurde im Nahkampf abgewiesen. Beiderseits der Scarpe und in Verbindung mit eigenen erfolgreichen Erkundungen nördlich und südwestlich von St. Quentin lebte die Gefechtsfähigkeit auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

In einzelnen Abschnitten Artilleriekampf. Sturmabteilungen drangen in der Gegend von Ornes in die französischen Gräben und brachten 28 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Südlich des Rhein-Marne-Kanals, im Thanner Tal und bei Altkirch rege Tätigkeit der Franzosen.

Osten.

In Verfolg der von der finnischen Regierung erbetenen militärischen Hilfe sind deutsche Truppen auf den Alands-Inseln gelandet.

Der Waffenstillstand mit Rumänien ist von neuem formell unterzeichnet worden. Friedensverhandlungen schlossen sich unmittelbar an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Erstürmung des Forts de la Pompelle.

Berlin, 4. März. (W. B.) Die im Heeresbericht vom 2. März erwähnte Erstürmung des Forts de la Pompelle stellt sich als eine glänzende militärische Leistung dar. Gründliche Vorbereitung durch eine umsichtige Führung, programmatisches Zusammenwirken aller Waffen und über alles Lob erhabenes Draufgängertum der Truppe erwirkten gemeinsam einen vollen Erfolg.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 5. März. (W. B. Amtlich.) Unsere Unterseeboote haben im Sperrgebiet um England neuerdings 20 000 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handelskiffräume versenkt. Von den versenkten Schiffen sind zwei besonders wertvolle bewaffnete Dampfer von je 6000 Brt. in geschicktem Angriff, scharfster feindlicher Gegenwirkung zum Trotz, aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen worden. Einer der Dampfer hatte Munition geladen. Zwei weitere tief beladene Dampfer wurden an der Ostküste Englands ebenfalls aus Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vorfriede mit Rumänien.

Berlin, 6. März. (W. B.) In Buztea ist gestern abend 7 Uhr der Vorfriede mit Rumänien geschlossen worden. Es wurde eine vierzehntägige Waffenruhe vereinbart, nach welcher der endgültige Frieden abzuschließen ist auf folgender Grundlage:

Abtretung der Dobrudscha bis zur Donau. Der Vierbund sorgt für die Erhaltung eines rumänischen Handelswegs über Konstanza nach dem Schwarzen Meer. Die von Österreich-Ungarn geforderte Grenzberichtigung wird grundsätzlich angenommen. Entsprechende wirtschaftliche Maßnahmen werden grundsätzlich zugestanden. Rumänien demobilisiert sofort mindestens 8 Divisionen, die übrige Armee nach Wiederherstellung des Friedens zwischen Rußland und Rumänien. Rumänien räumt sofort das noch besetzte österreichisch-ungarische Gebiet und verpflichtet sich, Truppentransporte der Verbündeten nach Odessa eisenbahntechnisch zu unterstützen und die Offiziere der mit dem Vierbund im Kriege befindlichen Mächte zu entlassen. Der Vertrag tritt sofort in Kraft.

Der Zweifrontenkrieg beendet.

Berlin, 6. März. (W. B. Nichtamtlich.) Durch den Frieden mit Rußland ist der Zweifrontenkrieg beendet. Der eiserne Umklammerungsring um Deutschland ist gesprengt und die militärische Amfreiheit für die Westfronten gewonnen. Der Friedensschluß mußte bis zum letzten Ende mit den Waffen erkämpft werden. Dieser Kampf mit dem weitüberlegenen Millionenheer des gewaltigen russischen Reiches, das der Entente größte Hoffnung war, dauerte rund 43 Monate. Er wurde zu einem ununterbrochenen Siegeszuge, seitdem die Generale Hindenburg und Ludendorff die Führung der Operationen im Osten übernahmen.

Die französische Presse.

Berlin, 6. März. Die französische Presse ist über den Friedensschluß zwischen Rußland und dem Vierbund aufs höchste empört.